



Für die Mensa im Erdgeschoss wurde die Wand zwischen zwei ehemaligen Klassenzimmern herausgebrochen. Im dritten ehemaligen Klassenraum (hinten) wird die Küche eingerichtet. Die Fensterfront zum Spielplatz (links) ist raumhoch. Fotos: Peter Hohl



Das Gebäude II der Schillerschule ist seit Monaten eingerüstet. Die Fenster sind bereits ausgetauscht. Die Klinkerfassade wird mit Harzkompositplatten gedämmt.

## Gips statt Grips in der Grundschule

**ÖHRINGEN** Sanierung und Umbau der Schillerschule liegen voll im Plan – Mensa im Erdgeschoss

Von unserem Redakteur  
Peter Hohl

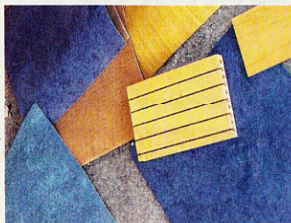
Sächsische Satzketzen halten durch die staubigen Flure. Die Fensterbauer aus Grimma bei Leipzig montieren Aluminiumblenden. Sie sind an diesem Vormittag die einzigen Handwerker im Haus. In der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr hatten Elektriker die Kabel von Brandmeldezentrale und EDV umgeklemmt. „Das hat sich angeboten zwischen den Jahren“, sagt Oliver John. Denn als die Brandmeldezentrale für einige Zeit abgeschaltet werden musste, waren weder andere Handwerker noch Grundschüler und Lehrer auf dem Gelände der Öhringer Schillerschule. Das Risiko war also minimal.

Es herrscht weitgehend Ruhe auf der Baustelle. Und auch Bauamtsmitarbeiter John ist die Ruhe selbst. „Es sieht gut aus. Wir bleiben im Kostenrahmen. Ich bin sehr zufrieden mit der Baustelle“, sagt er über das 2,2-Millionen-Euro-Projekt, für das er einen gewichtigen Teil Verantwortung trägt.

**Zeit** Die Stadt Öhringen baut in das Gebäude II der Schillerschule eine Mensa ein. Außerdem wird der knapp 50 Jahre alte Bau energetisch saniert und technisch auf den Stand der Zeit gebracht. Zum Ende des Schuljahres 2010/11 haben die Arbeiten begonnen. Zu Beginn des Schuljahres 2012/13 im September müssen sie abgeschlossen sein.



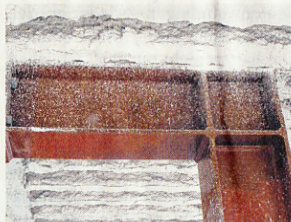
Die neuen Fenster bestehen aus hoch- und querformatigen Elementen.



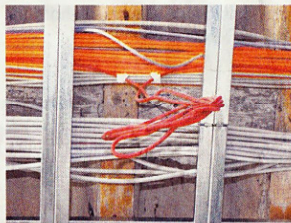
Die Klassenräume erhalten blaue Linoleumböden und helle Holzwände.

Die größten Eingriffe gibt es im Erdgeschoss. Drei Klassenzimmer wurden geopfert: zwei für den Speisesaal der Mensa, eines für die Küche samt Nebenräumen. Ein mächtiger Rahmen aus Stahlträgern stützt die Decke dort, wo früher eine Wand stand. Die hölzernen Deckenbalken sind weiß übergestrichen. 30 Millimeter ist die Schicht dick. Das klingt zunächst nicht besonders imposant. Doch Oliver John klärt auf: „Das sind mehrere Tonnen Putz.“

Wozu der Aufwand? Grund ist der Brandschutz. Rund eine Viertelmil-



Ein massiver Stahlträger stützt die dick verputzte Decke der Mensa.



Für Strom, Computer und Sicherheit wurden zahlreiche Kabel verlegt.

lion Euro werden ausgegeben, um das Schulhaus den neuen Anforderungen an die Feuersicherheit anzupassen. Zwei stählerne Treppen außen an den Stirnseiten des Gebäudes sollen im Fall der Fälle die Flucht ermöglichen. Damit die Schüler schnell zu den Treppen kommen, haben die Klassenzimmer in den beiden Obergeschossen zusätzliche Ausgänge erhalten: Der eine Fluchtweg führt über den Flur, der zweite über das benachbarte Klassenzimmer, das dem Notausgang zur Treppe am nächsten liegt.

### ■ Hintergrund

#### Küche und Caterer

Rektorin Claudia Bohn, Konrektorin Elisabeth Schrank und Sachgebietsleiterin Kerstin Schröpfer aus dem Rathaus seien bereits als Testesser unterwegs gewesen, berichtet Oliver John. Denn bis zum Start des neuen Schuljahres muss klar sein, wer die Mensa der Schillerschule mit Essen beliefert. Die Küche wird so eingerichtet, dass das vom Catering-Unternehmen angelieferte Mittagessen entweder warm gehalten oder aufgewärmt werden kann. Die Unternehmen haben unterschiedliche Systeme, die Küche wird deshalb multifunktional. „Egal welcher Caterer kommt, es dürften keine Probleme entstehen“, sagt John. Auch ein späterer Anbieterwechsel sei dadurch möglich. In Ausnahmefällen kann die Küche bei Veranstaltungen in der Schule auch genutzt werden, um ein Essen frisch zuzubereiten. rho

Bei der technischen Ausstattung steht ebenfalls ein Quantensprung an. Das zeigen bereits die dicken Kabelstränge, die unter den Decken der Klassenräume befestigt sind. Auch bei den Fensterfronten hat sich die Stadt gemeinsam mit dem Öhringer Architekturbüro Knorr & Thiele für eine hochwertige Lösung entschieden. Für rund 400 Quadratmeter Fensterfläche mit Dreifachverglasung werden rund 230 000 Euro ausgegeben. Doppelglas hätte nur 11 000 Euro weniger gekostet, aber deutlich schlechter gedämmt.

**Mitsprache** Bei der Ausstattung und Farbgestaltung haben Schulleitung, Gesamtlehrerkonferenz und Elternschaft ein gewichtiges Wort mitgeredet. Bei den Böden (Linoleum) und der Fassade wurden sie frühzeitig eingebunden. „Da haben wir von der HGÖ-Baustelle gelernt“, sagt Oliver John. Bei der Sanierung des C-Baus am Hohenlohe-Gymnasium vor gut einem Jahr gab's im Nachhinein etliche kritische Töne.

Gelernt hat die Stadt auch bei der Wahl des Dämmmaterials für die Fassade. Die Klinkersteine aus den frühen 60er Jahren werden mit bunten Harzkompositplatten verhängt, ähnlich wie beim C-Bau des Hohenlohe-Gymnasiums. Bei der Albert-Schweitzer-Schule hatte sich Oliver John noch für die preisgünstigere Dämmung mit Styroporplatten entschieden. Seitdem kämpft er gegen den Specht. Bisher ohne Erfolg.